

Stahlhelm Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Bezugspreis: monatlich 3 G-M., bei zweijähriger Bestellung 250 G-M., auß-
erordentlich billige Zahlungsbedingungen...
Halle-Saale
Sonntagabend, 19. Mai 1928

Halle-Saale
Sonntagabend, 19. Mai 1928

Anzeigenpreis: Die Tagesblätter zu dem dreizehnten Blatte 15 Pf.
Anzeigen 8 Pf. Familien-Anzeigen 6 Pf.
Die Spalten zu dem dreizehnten Blatte 10 Pf.
Besondere Tarife für die Provinz Sachsen, für die Provinzen und
telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

„Macht mir den rechten Flügel stark!“
Des großen Schließens Wort
soll auch zum 20. Mai gelten!

Machtvolle Kundgebung der alten Frontsoldaten in Halle — Begeisterte
Begrüßung der Stahlhelmführer Duesterberg und Züttner
Halle, 18. Mai.
Die Kundgebung, die der Stahlhelm gestern abend in die
„Saal-Schloßhalle“ einberufen hatte, war, wie zu erwarten,
besonders gut besucht. Mit ungeheurer Jubel wurden die
alten Führer des Stahlhelms in Halle, Oberführer Duesterberg
und Hauptmann Züttner, beim Eintritt in den Saal
beglückt. Nachdem unter den Klängen altpreussischer Märsche
die Stahlhelmscharen einmündig war und auf der Bühne Auf-
stellung genommen hatte, erglückte folgende Rede:

Oberführer Duesterberg
Deutsch Frauen und Männer!
Siehe Kameraden!
Bügend und unerschütterlich steht der Durchschnittsdeutsche vor
den 31 Wahlvorstellungen im Reich und vor den 29 Wahlvorstellungen
in Preußen. Die Möglichkeit des alten Sprichwortes „Wer die Wahl
hat, hat die Qual“ läßt sich auch in dieser Hinsicht nicht bestreiten.

diese würde zum Schaden der vaterländischen Belange also nur
noch gestärkt werden.
Wenn soll der Stahlhelm wählen? Nicht vom Partei-
standpunkt, sondern vom staatsmännlicher Auffassung aus ist
diese Frage zu beantworten.
Wir dienen dem Vaterlande, nicht einer Partei, das öffent-
liche Wohl, die „salus populi“ ist auch uns im Bismarck-
schen Sinne Pariter für unsere politische Arbeit.
Der Stahlhelm konnte sich nicht für eine Partei er-
klären; wer das für möglich hält, lenkt den über ganz Deutsch-
land sich erstreckenden Stahlhelm nicht. Keine deutsche Partei
hat überall im deutschen Reich die gleiche Stärke. Die partei-

geimpft werden muß, bleibt Deutschland für immer in seinem
Einsamkeit.
Die jetzige Schicksale kann denkende Menschen darüber
nicht hinweg täuschen, daß wir auf den wichtigsten Gebieten
unsere staatliche Souveränität verloren und damit auch keine
persönliche Freiheit mehr haben. Deutsche Verbände
arbeiten freiwillig, gern oder ungern gegen
eine Kolonialpolitik, die sich für Deutschlands
Freiheit einsetzt. Deutsche hohe Beamte haben Millionen-
wollender ausländischer Mächte und sind sich aneinander dieser
Schmach nicht mehr bewußt.
Das Streben, Arbeiten und Ringen aller deutschen Volks-
kräfte müßte der staatlichen Meinung dienen. Die geistigen,
kulturellen und wirtschaftlichen Kräfte müssen bemüht und
systematisch in den Dienst der Freiheit gestellt werden. Wäh-
lungsreform gegen den Sozialismus, der Jahre des
seiner Verdienst auf Kosten des eigenen Volkes, Kampf gegen
die internationale jüdische Verlogenheit, die das Ziel hat,
unser deutsches Volk zu entarten, Männer wie Schmach
gehören in die Gemmele oder an den Galgen, sie sind
wirklich keinen Schutz zuliebe wert.

Die politische Unreife des deutschen Volkes
Die politische Unreife des deutschen Volkes hat sich erneut bei
der Auffassung der Wahlvorschriften gezeigt. Wie vom Stahlhelm
läßt bekannterweise das ganze heutige parlamentarische System
so, weil dieses für das deutsche Volk einfach nicht geht und weil
in diesem System die schrankenlose Herrschaft des Geldes existiert
ist. Nicht die Leistung, nicht das Wissen und Können, nicht der
ehrenhafte Charakter sind in dem jetzigen Deutschland aus-
schlaggebend, sondern Parteibuch oder Geld.

Ein Flugblatt aus der Revolutionszeit
Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika
sichert uns einen Frieden der Versöhnung und Verständigung
zu, ohne Annexion und Entschädigungen. — Der
Weltfriede ist somit für die Zukunft gesichert. — Die
englische Flotte hat die rote Fahne gehißt. — Damit ist
die Periode des Militarismus endgültig beendet. Der
allgemeinen Abklärung steht hinfort kein Hindernis mehr im
Wege. — Die Geheimdiplomatie ist abgeschafft. — Indem
sich in Zukunft die Völker in aller Offenheit selbst
regieren, verzichtet man auf das Recht. — Der Kapitalismus
gehört von jetzt ab einer überzuden Zeit an. —
Schleier und Wucherer werden nunmehr ihrer gerechten
Strafe zugeführt. (Zuruf: Barmat!) In der Republik ist
kein Platz für Korruption. — Die Bürokratie ist beseitigt,
das Volk regiert sich selbst. Ein allgemeiner politischer
und wirtschaftlicher Aufstieg wird die Folge sein.

Die Politik der Illusion
Der Stahlhelm hat seit Jahren die betrieblene Außenpolitik
als Illusionspolitik erkannt. Der Stahlhelm hat deshalb in
Bretelle und Wort auf das Joch gegen die Erfüllungsg-
politik abzu, wie man sie nicht zu nennen bedarf. Ver-
ständigungspolitik fremd gemacht. Vergeblich haben wir
unser warmes Interesse erprobt! Die von Mißerfolg zu
Mißerfolg führende Außenpolitik haben wir beurteilt, weil sie
von einer grundsätzlichen falschen Auffassung ausgeht. Es
hat und wird niemals ein Weltfrieden geben und
niemals wird eine friedliche Verständigung über allen Völkern
herrschende Eintracht im Völkerbund zu schaffen sein.

Am 20. Mai nicht vergessen!
Wählt Liste 2 — Deutschland!
politische Einstellung ist in Deutschland durch Tradition und
Werbung, Erfahrungen usw. ganz außerordentlich verschieden,
jedemfalls von heute zu morgen nicht zu befehlen. Wie haben
wir also zu dem Zustand entschlossen, auf den Völkern von etwa
3 Parteien Stahlhelm-Kameraden aufstellen zu lassen, die wir
wählen werden als Kameraden und nicht als Parteimitglieder. Da
wir mit Gewalt dieses System leider nicht zuerst befehlen
können, da Wahlenthaltung nur unseren schärfsten Gegnern
nützen würde, sind wir diesen Weg gegangen, in der ersten
Liste, mit Hilfe der in die Parlamente gewählten Abgeordneten
zur Wählung der parlamentarischen Gremien und im Sinne
unserer Freiheitsbewegung die Schaffung einer großen
Rechten vor allem im Reichstag anzubahnen.

Am 20. Mai nicht vergessen!
Wählt Liste 2 — Deutschland!
politische Einstellung ist in Deutschland durch Tradition und
Werbung, Erfahrungen usw. ganz außerordentlich verschieden,
jedemfalls von heute zu morgen nicht zu befehlen. Wie haben
wir also zu dem Zustand entschlossen, auf den Völkern von etwa
3 Parteien Stahlhelm-Kameraden aufstellen zu lassen, die wir
wählen werden als Kameraden und nicht als Parteimitglieder. Da
wir mit Gewalt dieses System leider nicht zuerst befehlen
können, da Wahlenthaltung nur unseren schärfsten Gegnern
nützen würde, sind wir diesen Weg gegangen, in der ersten
Liste, mit Hilfe der in die Parlamente gewählten Abgeordneten
zur Wählung der parlamentarischen Gremien und im Sinne
unserer Freiheitsbewegung die Schaffung einer großen
Rechten vor allem im Reichstag anzubahnen.

Das freiwillig angenommene Versailles
Längst ist das erprete Diktat von Versailles durch das
freiwillig angenommene Dawesabkommen übertritten, durch
den freiwillig abgeschlossenen Locarnovertrag erweitert. Das
Versailles nicht zu entschuldigen, aber vielmehr noch über die
Strategie zu erklären war, ist später trotz aller Enttäuschungen
und trotz Warnungen bis zum heutigen Tage weiter betrieben
worden, eine Außenpolitik, die glaubt, durch Belohnen großer
Freiwilligkeit unter vorliegenden Opfern deutscher Belange
eigentliche politische Freiheit zur Überzeugung unserer
Völker zu erzielen. Es ist erklärend, wie außerordentlich durch
und durch materialistisch denkende Menschen, die zu ihren eigenen
Vollgenossen nicht das geringste Vertrauen haben, die in
Deutschland die unbedingte Notwendigkeit des Kampfes
predigen und sich für diese organisierten zu Kampfgruppen
aufzustellen, um nicht nur mit Gewalt, sondern auch mit
der Waffe kämpfen, wie viele Menschen dem Auslande ein
geradezu finstliches Vertrauen entgegenbringen. Im Gott wird
man nicht mehr glauben, die christliche Religion wird man ver-
nichten, oder fremden Menschen traut man das Wunder zu, daß
sie aus Liebe zum Völkerrfrieden dauernd auf eigene Lebensnot-
wendigkeiten verzichten sollen. Es zittert es auch fingen mag,
einig wird es Strage geben, wie es ein Kampf der einzelnen
Menschen untereinander geben wird.

Wähler, verabschiedet eure Stimmen nicht
an ohnmächtige Splitterparteien!
570 000 Stimmen gingen bei der letzten Wahl
der Rechten durch Abspaltung verloren!
Wähler, sorgt, daß im neuen Parlament
eine starke Rechte eure Belange vertritt!

Kampf gegen den Nationalismus
Der geistige Kampf zwischen national und international
muß in Deutschland auf Grund jeder Befragung erst bis
zum Siege durchgeföhrt werden. Ohne ein hartes, lebendiges
alle Schichten des Volkes umfassendes Nationalgefühl, das
bewußt der Jugend schon als das Gute und Natürliche ein-

Keine andere Großmacht — und Deutschland ist auch heute
noch eine Großmacht — hat eigene Vollgenossen unter fremder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192805191-11/fragment/page=0001
DFG

Halle und Umgebung

Halle, 19. Mai.

Geringe Besserung der halleischen Arbeitsmarktlage

Wenig Neubauten — wenig Arbeitsgelegenheit.
Die Aufwärtsentwicklung der Arbeitsmarktlage in Halle ist während der Vormode im großen und ganzen zum Stillstand gekommen, hauptsächlich deshalb, weil neue Hochbauten nicht im Angriff genommen worden sind. Die Zahl der halleischen Arbeitslosen betrug am Ende des Monats, einschließlich der 150 Wohnbauarbeiter, 1770 männliche und 550 weibliche Kraft, gegenüber 1800 männlichen und 580 weiblichen am Ende vorher. Der Bestand der Unterhaltungs- und Gefängnisarbeiter ging von 1818 auf 1228 zurück. 18 Unterhaltungsarbeiten der Arbeitslosenunterstützung wegen Vereidigung der Unterhaltungsbeschäftigten aus. Vermittelt wurden 261 freie und 191 Ausfüllstellen für Männer sowie 234 freie und 92 Ausfüllstellen für weibliche Personen.

Der Andrang zu den Hauszinssteuerhypotheken

Neue Kredite werden nicht mehr angenommen.
Dem Magistrat wird ausgeteilt, daß die gemeinlichen Mittel des Rechnungsjahres 1928 zur Bewilligung von Hauszinssteuerhypotheken vergriffen sind. Ebenso ist auch über die erste Rate aus dem halleischen Wohnungsfürsorgefonds reiflos verfügt. Für die weiteren Ausfüllungen aus dem halleischen Wohnungsfürsorgefonds liegen bereits Anträge in so großer Höhe vor, daß weitere Gewerbe und Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken bis auf weiteres nicht mehr entgegen genommen werden können.

Ein Werklehrerseminar in Halle

Staatslich anerkannte Ausbildungsurkunde mit Hochschulprüfung.
In diesen Tagen wurde in Halle eine neue Werklehrerbildungsanstalt eröffnet. Ziel der staatlich anerkannten Ausbildungsurkunde ist die Werklehrerbildung. Die Anstalt ist unter der Leitung des Direktors der Halleischen Gewerbeschule, Herrmann, eingerichtet. Die Unterrichtszeit nachmittags liegt, ist auch auswärtigen Lehrern die Teilnahme ermöglicht. Anfragen sind an das Werklehrerseminar zu Halle, Charlottenstraße 15 (Martinskirche), zu richten.

Nachklang zum Muttertag

Mutterfeiern bei den Gutmüttern und in den Krankenhäusern.
Am Mittwochabend veranfaltete der halleische Gutmüttersverein im Saale seines Saales in der Bismarckstraße seine jährliche Muttertagfeier. Der Saal, der in fröhlicher, aber auch in der Bedeutung des Tages entzündender Weise mit den Blumen festlich geschmückt worden war, konnte die Menge der Gutmütter — vormittag alle Frauen und Mütter unserer Stadt nebst ihren Kindern und Enkeln — sowie die zahlreichen Gäste und Mitglieder des Ordens kaum fassen, die der Einladung gefolgt waren. Nachdem die Stänge des Gutmüttersvereins die Feier eingeleitet hatten, erging die Rede des Gutmüttersvereins zu seiner Begründung und gab in längerer, zu Herzen gehender Rede einen lebendigen Einblick in die hohe Bedeutung des Muttertages, der wie keine andere Festlichkeit gerade dem deutschen Volksempfinden so recht entspricht. Hierauf erließen Opernsänger Katharina und Marie, die mit der Bewirtung am der Gutmüttersverein unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatten, die Anwesenden mit mehreren Gesangsbeiträgen, die im Saal der Gutmüttersverein eroberten. Greifend kam die Führung der Mütter, wie sie, im Gegenüberliegend, die in zuckenden Reihen und Liebern von Kindern und Enkeln dankbarerweise die Besondere und Spüßigkeiten entgegennehmen wurde und mit ihren lieben Vätern und unter sie vertheilt. Nachdem Frau G. eine nach dem Abend noch mit einigen Worten verfuhr und die Ordensführer Kaminski und Schmidt einen Einblick in die Ziele und Bestrebungen des Gutmüttersvereins gegeben hatten, fand die wohlgeleitete Feier bei Rufen und Klängen sowie dem gemeinsamen Gesang aller Teilnehmer ihr Ende.
Auch in den halleischen Krankenhäusern fanden Muttertagfeiern statt; denn wohl nirgends findet der Muttertag einen besseren Boden als gerade dort. Die Chorvereinigung „Edelweiß“ von 1800 — etwa 45 Damen und Herrern unter Leitung von Frau B. — trug eine feine, erhabene und feinsten Muttertagfeier an. Die Chorvereinigung und im Gutsbesitzerhaus durch vorzügliche Darbietungen ernten und heiteren Anfalltes. Die Dankbarkeit war allseitig so groß, daß die Chorvereinigung darin ihren köstlichen Lohn feier durfte.

Nach dem Spreewald!

Ein Sonntagserholungszug von Halle nach Lübbenau.
Es ist beabsichtigt, am 8. Juni einen der beliebtesten Sonntagserholungszüge 4. Klasse mit 1/2 Fahrpreisermäßigung von Halle nach dem Spreewald (Betheln) und zurück von Lübbenau und mit ihren lieben Vätern und unter sie vertheilt. Nachdem Frau G. eine nach dem Abend noch mit einigen Worten verfuhr und die Ordensführer Kaminski und Schmidt einen Einblick in die Ziele und Bestrebungen des Gutmüttersvereins gegeben hatten, fand die wohlgeleitete Feier bei Rufen und Klängen sowie dem gemeinsamen Gesang aller Teilnehmer ihr Ende.

Einführung in das Verständnis der geologischen Karte

In vorgeschrittenen Zeitschriften ist oft darüber gefasst worden, daß den Arbeitsgemeinschaften, Vereinen usw. so wenig Plätze zur Verfügung stünden, die in der Lage sind, in das Verständnis der geologischen Karte einzuführen. Die Preussische Geologische Landesanstalt weiß darum darauf hin, daß während der Sommermonate ihre Beamten über ganz Preußen verteilt sind, so daß auf Anfrage bei der Geologischen Landesanstalt die geologischen Einführungsvorlesungen in den meisten Städten abgehalten werden können. Die geologischen Aufklärer sind zu richten an den Präsidenten der Preussischen Geologischen Landesanstalt, Berlin N 4, Anwaltenstraße 44.
Am liebsten ist es ungedruckt, daß immer wieder über den Preis der geologischen Karte gefast wird. Die Preussische Geologische Landesanstalt liefert die Karten zu einem Preise, der weit unter den Herstellungskosten liegt. Wenn bei den Blättern 1:25000 das Flächenmaß mit 6 Mark und das Gebirgsblatt mit 8 Mark berechnet werden, so ist dabei zu bedenken, daß jedes Blatt ein ausführliches Geologisches Wörterbuch beiliegen ist, der die Benutzung der Karte auch für den Nicht-Geologen möglich machen soll.

Ein Neujahrsgedicht.

Der Reiter Eduard Rößler, Schillerstraße 40/41, hat ein herrliches Gedicht, der Quäler ist in der halleischen Gesellschaftswelt eine sehr bekannte und geachtete Persönlichkeit.

Einmal wieder im Saale.

Am Sonntag, den 20. Mai, Dienstag, den 22. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet im Gemeinhaus St. Georgen in der Glauchaer Straße 73 die diesjährige Spurensuche statt. Die Teilnehmer sind, zu der alle Freunde und Förderer des großen evangelischen Vereinsvereins, sowie die evangelischen Gemeinden herzlich eingeladen sind.

Eine „tolle Wirtschaft“ bei Feilzbrodts!

Genasführte Aufwandsätze, falsche Bilanzen und falsche Buchungen — David Feilzbrodts „Ueberstunden“ einmal mit 2160 Mark berechnet — Eine Dreiviertel-Million Schaden für die Stadt Halle

Im Stadtsanierungsprozess wurde gestern im Laufe des Vormittags der Fall „Meißner“ weiterverhandelt. Die Aussagen der verschiedenen Zeugen, die das Gericht vernahm, klangen geradezu haarsträubende Einzelheiten über das Geschäftsgeschehen der Familie Feilzbrodts zutage.

Zunächst wurde in der Vernehmung des jungen Bankier Fab. Aufwandsbuchhaltender der „Meißner“, vorgelesen. Es ergab sich weiter folgendes Bild: Im Juni wurden in einer Aufwandsbuchführung erklärt, daß der entsprechende Sanierungsplan durchzuführen sei. Inzwischen rechnete man noch einen Gewinn von einigen tausend Mark heraus, trotzdem die „Zerubb“ darauf hinwies, daß ein Drittel der Aufwandsätze nicht einzutreiben sei. Der Zeuge führte in jener Zeit selbst, daß die Berechnungen „sehr faul“ seien. Von Wenzel wurde er gebeten, seinen Einfluß geltend zu machen, damit endlich Ordnung geschaffen werde. Der Staatsanwalt fragt den Zeugen hier, ob er denn wirklich noch hätte hoffen können, die Sache zu halten. Auf die weitere Frage, wo all das Stadtbankgeld geblieben sei, erklärt der Zeuge, Feilzbrodts hätten geglaubt, sich Geschäftsmachen zu können, und hätten darum

das Geld weiterverbraucht.
Daß die Direktoren, also die Gebrüder Feilzbrodts, ein persönliches Konto bei der „Meißner“ führten, läßt schließlich den Zeugen zum Austritt veranlassen. Von falschen Kalkulationen und Verschleuderung von Waren wird der Zeuge nichts gemerkt haben. Der Staatsanwalt macht ihn aber darauf aufmerksam, daß es doch recht merkwürdig ist, daß er selbst kein Geld heraus, weil ihm die Sache zu faul vorkam, dabei aber leichtenruhig dem irrigen Ansehen der Kredite aufsahe.

Der nächste Zeuge, Geschäftsführer Pfeiffel mit, war von Mitte 1925 bis zum März 1926 Mitglied bei der „Meißner“. Er erzählt, daß in dieser Firma eine geradezu tolle Wirtschaft geführt habe. Man hätte drei Personen — und drei Personen! — die letzten zwei Wochen waren erst im Januar 1926 gefaßt worden, auf 110000 Mark. Auch die Spesen von David Feilzbrodts waren enorm hoch. Der Zeuge ist sich sehr sicher, daß die Feilzbrodts als Direktoren fastgesehen, sonst wäre alles für die Stadtbank verloren. Bei den Aufwandsbuchhaltungen wurden die Aufwandsratsmitglieder regelmäßig gefaßt. Auch die Bilanzen für die Stadtbank waren häufig falsch. Bei allem war

David Feilzbrodts die treibende Kraft.
Er wickelte mit Virtuosität Mißwirtschaft ein; wenn jemand ihn persönlich auf die Rede riefte, ließ er sich einfach verbeugen. Wenzel hat nach Ansicht des Zeugen Haren Einblick in diese ganzen Verhältnisse gehabt. Die gesamten Schulden der „Meißner“, damit ist auch der Zeuge einverstanden, betragen 11 Millionen. Eine solche Wirtschaft wie hier, habe er nie wieder erlebt. Lediglich bei das eigenartige Verhalten der Gebrüder Feilzbrodts gegenüber ihrem weiblichen Personal ist offenes Geheimnis in der ganzen Firma gewesen. Der Staatsanwalt rindet das schon. Auch noch durch die interessante Mitteilung ab, daß David Feilzbrodts sich einmal für Ueberstunden 2160 Mk. berechnet.

Der Zeuge Kaufmann Loh sah mit im Aufwandsbuch. Er stellte, als der Kontaus angegeben werden sollte, die Vermögensbilanz auf. Dabei kam heraus, daß die gesamten Ueberstunden für die Stadtbank bereits verpfändet oder gar überzettel waren, so daß für eine Schuldwerte überhaupt nichts in Frage kam.

Auch der Zeuge Bankier Dr. G. von der Firma „Friedmann & Co.“ machte Aufwandsbuchhaltungen bei. Er übernahm später das Management, weil er mit dem Geschäftsgeschehen der Feilzbrodts nicht einverstanden war. Die Schuld an dem Zusammenbruch sieht er auf die Konjunkturlage im allgemeinen und auf die zu hohen Kredite, die die Stadtbank leichtfertig hergegeben hat. Er hat sich die Feilzbrodts durch die Unterhaltungen ihres Personals verloren. Daß die Direktoren eine

wilde persönliche „Selbstwirtschaft“

führten, ist allgemein bekannt geworden.
Der nächste Zeuge, ein 25jähriger Kaufmann Krampe, ist wegen Betruges zum Schaden der „Meißner“ rechtskräftig verurteilt. Seine Ausführungen klingen so eigenartig, daß er vom Vorsitzenden nachdrücklich auf die Bedeutung des Gides hingewiesen werden muß.

Die Vernehmung des Zeugen Schöne man, der bei der „Meißner“ von 1923 bis 1926 als Buchhalter angestellt war, bringt neues, sehr interessantes Material zur Kenntnis des Gerichts. Die Bilanzierung am Ende des Jahres 1924, die Feilzbrodts für die Feilzbrodts in allen Dingen hatte David Feilzbrodts auf hohe Warenbestände eingeleitet — es handelt sich dabei um etwa 20000 Mark. Weiter hat David Feilzbrodts Geber, die er als Privatvertraute, auf das Geschäftskontokonto gebracht. Der Zeuge war nie Feilzbrodts persönlich und hat nicht, sogar von der Stadtbank übernommen zu werden, weil ihm die Feilzbrodts als „Midi“ erschien. „Weißt Sie nur, die Firma erhält sich schon“, von Herrn Wenzels Antwort. Nach Abschluß des Kontos 1925 stellte der Zeuge die Höhe der Aufwandsätze mit 450000 Mark fest. In den Feilzbrodts war nicht als Feilzbrodts, die Feilzbrodts, die nicht als Aufwandsätze gerechnet werden durften, an den Aufwandsätzen, so daß dabei mit 600000 Mark höher als vorher auftraten. Das Privatkonto der Direktoren war häufig überzogen, auch

Bandenrolen-Bildungen

beiden aufwandsbuchhaltungen seien den beiden Feilzbrodts nachgefahrt worden.

Der Buchhalter Woge als nächster Zeuge sagt aus, daß während seiner Tätigkeit bei der „Meißner“ das Verhalten der Stadtbank nicht mit dem entsprechenden Saldo bei der „Meißner“ übereingestimmt habe. Von 100 Aufwandsätzen seien im Laufe 1926 mehr als 80 nicht eingetrieben gewesen. Im März 1926 seien berücksichtigte große Mengen Agiparten an die Firma „Lohne“, deren Feilzbrodts Frau David Feilzbrodts gewesen sei, ohne Rechnung gefaßt worden.

David Feilzbrodts wird aufwandsbuch selbst als Zeuge vernommen. Er will von allen fälschlichen Aufwandsätzen so wenig wissen, daß die Staatsanwaltschaft sehr bald auf eine weitere Vernehmung verzichtet.

Der Zeuge Dr. W. sagt, dem nächsten Zeugen, wurde, als er in die Stadtbank trat, die Lage der „Meißner“ in den 200000 Mark gar nicht geklärt; man sprach ihm gegenüber von 10 Prozent Dividende und einer Million Aufwandsätzen. Als der Zeuge dann allmählich klarer sah, waren alle Verträge, noch etwas zu retten, vergeblich. Das Gesamtbild der Firma betrug nach Schluß 850 000 Mark. Nach Abzug aller Eingangsätze blieb für die Stadt Halle ein Schaden von einer Dreiviertel-Million.

Jeder vergewissere sich über die Lage seines Wahllokals!

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß es bei diesen Wahlen in Halle 100 Wahllokale gibt; die Wahllokale und Wahlbezirke haben sich daher vollkommen verändert. Wir raten dringend, an Hand der in der „Lassenen Zeitung“ am 19. Mai

Heim und Scholle in Gefahr!
Wer hilft uns?
Die Deutschnationale Volkspartei

erschienenen Bekanntmachung des Magistrats sich genau zu vergewissern, wo dieses Wahl das zukünftige Wahllokal liegt. Da die Wahllokale fast ausnahmslos in Schulen liegen, und in einer Schule sich meistens mehrere Wahlbezirke befinden, ist auch genau auf die Nummer des in Frage kommenden Klassenzimmers zu achten.

Wohin gehe ich heute?

- Stadtkaserne: „Der Hofenadler“ (7 1/2).
- Wahlhalle: „Die Lugetenbrunn“ (8).
- G. L. am Nischenplatz: „Mein Freund Harry“ (4, 6.10, 8.15).
- G. L. Or. Ullrichstraße: „Mein Freund Harry“ (4, 6.10, 8.15).
- Ufa Leisiger Straße: „Ostl. Zoms Welt“ (4, 6.15, 8.20).
- Schauburg: „Jehn Tage, die die Welt erschütterten“ (4.30, 6.30, 8.30).
- Modernes Theater: Der neue Spezialitäten-Spielplan (8).
- Kofke: Das fabelhafte Kabarett-Programm (8).
- Neues Künstlertheater: Das glänzende Programm (8).
- Hans Dietrich Kofke: „Kofke-Wand“.

Kirchliche Nachrichten

- für den Sonntag Ewigkeit, den 20. Mai 1928.
- St. Marien: 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 18 Uhr, 19 Uhr, 20 Uhr, 21 Uhr, 22 Uhr, 23 Uhr, 24 Uhr, 25 Uhr, 26 Uhr, 27 Uhr, 28 Uhr, 29 Uhr, 30 Uhr, 31 Uhr, 32 Uhr, 33 Uhr, 34 Uhr, 35 Uhr, 36 Uhr, 37 Uhr, 38 Uhr, 39 Uhr, 40 Uhr, 41 Uhr, 42 Uhr, 43 Uhr, 44 Uhr, 45 Uhr, 46 Uhr, 47 Uhr, 48 Uhr, 49 Uhr, 50 Uhr, 51 Uhr, 52 Uhr, 53 Uhr, 54 Uhr, 55 Uhr, 56 Uhr, 57 Uhr, 58 Uhr, 59 Uhr, 60 Uhr, 61 Uhr, 62 Uhr, 63 Uhr, 64 Uhr, 65 Uhr, 66 Uhr, 67 Uhr, 68 Uhr, 69 Uhr, 70 Uhr, 71 Uhr, 72 Uhr, 73 Uhr, 74 Uhr, 75 Uhr, 76 Uhr, 77 Uhr, 78 Uhr, 79 Uhr, 80 Uhr, 81 Uhr, 82 Uhr, 83 Uhr, 84 Uhr, 85 Uhr, 86 Uhr, 87 Uhr, 88 Uhr, 89 Uhr, 90 Uhr, 91 Uhr, 92 Uhr, 93 Uhr, 94 Uhr, 95 Uhr, 96 Uhr, 97 Uhr, 98 Uhr, 99 Uhr, 100 Uhr.

Genere Kirche: Die Gottesdienste finden während der Florationszeit in der Kolumbusschule statt.

Katholische Gemeinde.

- St. Marien: 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 18 Uhr, 19 Uhr, 20 Uhr, 21 Uhr, 22 Uhr, 23 Uhr, 24 Uhr, 25 Uhr, 26 Uhr, 27 Uhr, 28 Uhr, 29 Uhr, 30 Uhr, 31 Uhr, 32 Uhr, 33 Uhr, 34 Uhr, 35 Uhr, 36 Uhr, 37 Uhr, 38 Uhr, 39 Uhr, 40 Uhr, 41 Uhr, 42 Uhr, 43 Uhr, 44 Uhr, 45 Uhr, 46 Uhr, 47 Uhr, 48 Uhr, 49 Uhr, 50 Uhr, 51 Uhr, 52 Uhr, 53 Uhr, 54 Uhr, 55 Uhr, 56 Uhr, 57 Uhr, 58 Uhr, 59 Uhr, 60 Uhr, 61 Uhr, 62 Uhr, 63 Uhr, 64 Uhr, 65 Uhr, 66 Uhr, 67 Uhr, 68 Uhr, 69 Uhr, 70 Uhr, 71 Uhr, 72 Uhr, 73 Uhr, 74 Uhr, 75 Uhr, 76 Uhr, 77 Uhr, 78 Uhr, 79 Uhr, 80 Uhr, 81 Uhr, 82 Uhr, 83 Uhr, 84 Uhr, 85 Uhr, 86 Uhr, 87 Uhr, 88 Uhr, 89 Uhr, 90 Uhr, 91 Uhr, 92 Uhr, 93 Uhr, 94 Uhr, 95 Uhr, 96 Uhr, 97 Uhr, 98 Uhr, 99 Uhr, 100 Uhr.

Evangelische Gemeinde.

- St. Marien: 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 18 Uhr, 19 Uhr, 20 Uhr, 21 Uhr, 22 Uhr, 23 Uhr, 24 Uhr, 25 Uhr, 26 Uhr, 27 Uhr, 28 Uhr, 29 Uhr, 30 Uhr, 31 Uhr, 32 Uhr, 33 Uhr, 34 Uhr, 35 Uhr, 36 Uhr, 37 Uhr, 38 Uhr, 39 Uhr, 40 Uhr, 41 Uhr, 42 Uhr, 43 Uhr, 44 Uhr, 45 Uhr, 46 Uhr, 47 Uhr, 48 Uhr, 49 Uhr, 50 Uhr, 51 Uhr, 52 Uhr, 53 Uhr, 54 Uhr, 55 Uhr, 56 Uhr, 57 Uhr, 58 Uhr, 59 Uhr, 60 Uhr, 61 Uhr, 62 Uhr, 63 Uhr, 64 Uhr, 65 Uhr, 66 Uhr, 67 Uhr, 68 Uhr, 69 Uhr, 70 Uhr, 71 Uhr, 72 Uhr, 73 Uhr, 74 Uhr, 75 Uhr, 76 Uhr, 77 Uhr, 78 Uhr, 79 Uhr, 80 Uhr, 81 Uhr, 82 Uhr, 83 Uhr, 84 Uhr, 85 Uhr, 86 Uhr, 87 Uhr, 88 Uhr, 89 Uhr, 90 Uhr, 91 Uhr, 92 Uhr, 93 Uhr, 94 Uhr, 95 Uhr, 96 Uhr, 97 Uhr, 98 Uhr, 99 Uhr, 100 Uhr.

